

## ■ Richard P. Feynman – Briefe eines Lebens

Noch ein Feynman-Buch? Diese Frage wird sich so mancher Leser stellen. Nachdem in der Serie Piper bereits zahlreiche, durchaus unterhaltsame Anekdotenbändchen von und über Feynman erschienen sind, brachte der Piper-Verlag nun die deutsche Übersetzung der von Feynmans Tochter Michelle zusammengestellten Briefedition heraus.



**R. P. Feynman:**  
**Absolut vernünftige Abweichungen vom ausgetretenen Pfad – Briefe eines Lebens**  
Piper, München  
2006, 512 S., geb.,  
24,90 €  
ISBN 3492047440

Nachdem Feynman den Nobelpreis erhalten hatte, entwickelte sich um seine Person ein regelrechter Geniekult. Feynmans autobiografische Darstellungen verstärkten dies durchaus. Wenn es darum ging, den Weg zu den eigenen physikalischen Entdeckungen zu schildern, stellte Feynman oft die Traditionsbrüche heraus. Häufig entsteht beim Leser der Anekdotensammlungen das Bild eines genialen Magiers, der seine Ergebnisse hervorzaubert. Neben Feynmans physikalischen Leistungen trugen auch seine Popularisierung der modernen Physik und sein Ruf als hervorragender Lehrer zum Eindruck eines physikalischen Genies bei.

Die vorliegende Briefsammlung lässt Feynman allerdings nicht mehr als ein Genie erscheinen, das losgelöst von allen sozialen und wissenschaftlichen Normen handelt, sondern vielmehr als ein Mensch und Wissenschaftler, der innerhalb verschiedener Gemeinschaften agiert und sich dabei seiner sozialen Einbindung und Verantwortung auch bewusst ist. Die Sammlung umfasst Briefe an Kollegen und Freunde ebenso wie sehr persönliche Liebesbriefe und Schreiben an wissenschaftliche Laien. Bei der Auswahl wurde

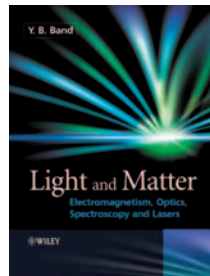
darauf geachtet, dass sie auch für Nicht-Physiker stets gut verständlich bleiben. Leider ist bei den einzelnen Briefen nicht angegeben, in welchem Archiv sie aufbewahrt werden. Damit ist das Buch für historisches Arbeiten nicht geeignet.

Aber in jedem Fall hebt sich das Buch auf eine wohltuende Art von den anderen autobiografischen Schriften Feynmans ab und kann uneingeschränkt zur Lektüre empfohlen werden.

Christian Forstner

## ■ Light and Matter

Mit diesem 640 Seiten dicken Buch möchte der israelische Experimentalphysiker Yehuda Band alle Seiten der Wechselwirkung von Licht und Materie beleuchten – ein gewagtes Unterfangen, das aber gelingt! Herausgekommen ist ein Kompendium mit einer Fülle an Fakten und Erklärungen, das den Leser aber trotzdem nicht erschlägt. Studierenden im Grundstudium bieten die Anfangskapitel die notwendige Grundlagen (Elektromagnetische Strahlung, Lichtausbreitung in Materie, Licht-Materie-Wechsel-



**Y. B. Band: Light and Matter**  
Wiley & Sons 2006  
640 S., broschiert,  
62,90 €  
ISBN 9780471899310

wirkung), während der fortgeschrittene Student oder Absolvent ein reiches Betätigungsfeld in den Kapiteln über nichtlineare Optik, quantenoptische Prozesse und Lichtpropagation in Glasfasern findet. Jedes Kapitel ist auch für sich gut verständlich und bietet einen exzellenten Einstieg in die jeweilige Thematik. Dabei können auch fortgeschrittene Studierende und Wissenschaftler noch etwas lernen, da die Materie von vielen verschiedenen Seiten beleuchtet wird – so werden z. B. sowohl die Grundgleichungen des Lasers als

Dr. Christian Forstner, Universität Wien

Priv.-Doz. Dr. Angela Thränhardt, Philipps-Universität Marburg

Dipl.-Phys. Ramona Ettig, Universität Heidelberg

auch spezifische Lasersysteme wie He-Ne-Laser und Festkörperlaser diskutiert. Wichtige Grundlagen der Vektoranalysis, Elektrodynamik, Quantenmechanik und Störungstheorie hat der Autor in den Anhang verbannt, wo sie auch hingehören. Die genannten Themen können in den entsprechenden Anhängen natürlich nur gestreift werden. Hier wäre ein Hinweis auf ausführlichere Lehrbücher nützlich gewesen.

Im Vorwort macht der Autor selbst verschiedene Vorschläge für Lehrveranstaltungen, denen Auszüge dieses Werks zugrunde gelegt werden können. Er leitet sowohl das Gesamtwerk als auch jedes Einzelkapitel historisch ein, illustriert mit den Fotos prominenter Forscherinnen und Forscher. Die langen Listen der wichtigsten Entdeckungen in der Optik und im Bereich der Licht-Materie-Wechselwirkung erschlagen einen allerdings etwas.

Abbildungen und Schemata lockern den Text angenehm auf. Übungsaufgaben sind samt Lösung in den Text integriert und in großer Zahl vorhanden. Didaktisch sinnvoller wäre es allerdings gewesen, die Sammlung der Lösungen in den Anhang zu verbannen.

Alles in allem ein lohnendes Buch für alle, die mit Licht-Materie-Wechselwirkung zu tun haben – hier wird jeder etwas Neues finden. Das Buch ist sein Geld wert!

Angela Thränhardt

## ■ Die Kunst des wissenschaftlichen Präsentierens und Publizierens

Der Physiker Claus Ascheron, seit mehr als zehn Jahren im Verlagswesen tätig, scheint den Anspruch zu haben, in diesem Buch das Thema „Präsentieren und Publizieren“ allumfassend behandeln zu wollen. So diskutiert er nicht nur das Vorbereiten und Halten von Präsentationen, das Konzipieren und Schreiben von wissenschaftlichen Veröffentlichungen, sondern beschäftigt sich darüber hinaus noch mit Themen wie dem Einreichen von Patenten, elektronischem Publizieren und der Planung der eigenen Karriere. Daneben leistet er sich sogar einen philosophischen Exkurs über die Frage nach wissenschaftlicher Kreativität. Solche Ergänzungen wirken allerdings eher überflüssig, und so erweckt das Buch an manchen Stellen den Eindruck, unnötig aufgebläht zu sein.

Insbesondere die ersten Kapitel wirkten auf mich eher ermüdend und überflüssig. Hier werden allzu elementare Grundlagen über das Präsentieren ausgebreitet („Was ist der Vorteil von PowerPoint?“). Neben eher selbstverständlichen Faustregeln („Sprechen Sie laut und deutlich“) gibt der Autor aber auch hilfreiche Tipps, etwa zur Typographie und Farbwahl bei Präsentationen oder zum Führen wissenschaftlicher Diskussionen im Anschluss an einen Vortrag. In diesem Zusammenhang beschreibt er, wie man auf unangenehme oder

unvorhersehbare Situationen reagieren kann. Leider bleibt der Autor einige Antworten schuldig, z. B. auf die Frage „Was mache ich denn nun mit meinen Händen während meines Vortrags?“.



C. Ascheron: Die Kunst des wissenschaftlichen Präsentierens und Publizierens Elsevier, Spektrum (Akademischer Verlag), 2006, 306 S., broschiert 24,95 € ISBN 9783827417411

Zum Thema Publizieren leistet das Buch allerdings nützliche Hilfestellung beim Konzipieren, gibt einen Überblick, was rechtlich zu beachten ist, und erklärt, welche Regeln in Form und Stil einzuhalten sind. Ascheron stellt die verschiedenen Publikationsoptionen, die bekanntesten Zeitschriften und die Anforderungen an die Autoren vor und liefert zu allen Themen historische Anekdoten und viele Zitate, die das Ganze auflockern.

Auch internationale Aspekte kommen nicht zu kurz: Welche kulturellen Unterschiede gibt es beim Präsentieren und Publizieren, was sollte man beachten, wenn man in englischer Sprache arbeitet und dieser nicht als Muttersprache mächtig ist?

Fazit: Obwohl die meisten Leser getrost einige Kapitel überblättern können, kann ich dieses Buch denjenigen empfehlen, die sich zum ersten Mal mit der Aufgabe konfrontiert sehen, einen Konferenzvortrag zu halten oder eine Publikation zu verfassen.

Ramona Ettig

## NEU ERSCHIENEN

Seit fast 50 Jahren hängt sie in vielen Physik- und Chemiehörsälen der Welt: die vom Forschungszentrum Karlsruhe herausgegebene Nuklidkarte. Nun ist ihre siebte Auflage erschienen, die über neueste Ergebnisse zu Atomgewichten, Isotopenhäufigkeiten und Querschnitten ebenso informiert wie über die Ausbeuten der thermischen Spaltung von  $^{235}\text{U}$  und  $^{239}\text{Pu}$ . Insgesamt enthält die Karte Daten zu mehr als 2962 Nukliden und 692 Isomeren. Ein historischer Überblick über die Kernphysik leitet ins Thema ein. Die Nuklidkarte ist erhältlich als Broschüre mit eingelegerter DIN-A4-Faltkarte oder als Wandkarte (ca. DIN A0).

Zu beziehen über:  
Marktdienste Haberbeck GmbH  
Fax: 05232 68445  
E-Mail: marktdienste@haberbeck.de



## ■ Klaus Fuchs – Der Mann, der kein Spion war

Klaus Fuchs war wohl der einzige Wissenschaftler, der an den Atombombenprogrammen dreier Länder maßgeblich beteiligt war. Im amerikanischen Los Alamos arbeitete er unter Hans Bethe am Manhattan-Projekt. Nach dem Krieg wurde er